

Kurse

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **43 (1925)**

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-146640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kurse.

Garten- und Obstbaukurs für Lehrer.

Letztes Frühjahr schrieb das hohe Erziehungsdepartement zum erstenmal einen landwirtschaftlichen Fortbildungskurs für Lehrer über Garten- und Obstbau aus. Da derselbe bei der Lehrerschaft allgemein Anklang fand, gingen die Anmeldungen so zahlreich ein, daß viele zurückgewiesen werden mußten, weil die Teilnehmerzahl auf 20 beschränkt war. Der zweite Kurs wurde dieses Jahr ebenfalls am Plantahof durchgeführt. Als Kursleiter waren die Herren Kiebler und Dr. Thomann gewonnen worden.

Am 6. Mai fanden sich 17 Lehrer aus allen Teilen des Kantons zur Begrüßung durch Herrn Direktor Andrea ein, um sofort an die Arbeit zu gehen, galt es doch, in vier Tagen einen großen Stoff durchzuarbeiten.

Der Zweck des Kurses bestand darin, den Lehrern auf dem Lande Anregung und Anleitung über Garten- und Obstbau zu geben, damit dieselben in die Lage versetzt werden, in den Schulen darüber zu unterrichten und eventuell Schulgärten anzulegen und zu leiten. Um das Ziel auch nur annähernd zu erreichen, sollten die Kurse bedeutend verlängert werden. Es würde dann namentlich für den praktischen Teil mehr Zeit zur Verfügung stehen.

Den Unterricht im Garten- und Obstbau erteilte Herr Kiebler, der ein anerkannt tüchtiger Praktiker ist, sich aber auch als tüchtiger Lehrer ausgewiesen hat. Er verbreitete sich zuerst über den materiellen und ideellen Wert des Gartenbaues, um dann ausführlicher über Gartenbau und Schule zu sprechen. Da zeigte er uns, wie gerade der Gartenbau dazu berufen ist, Schule und Landwirtschaft enger aneinander zu verknüpfen. Gartenbau erweckt Liebe zur Scholle und ist auch ein Teil staatsbürgerlicher Unterricht. Der Garten kann nicht nur der Lehrsaal für Botanik und Zoologie sein, sondern er kann Bausteine liefern fast für jedes Fach: Geometrie, Chemie, Zeichnen usw. So Herr Kiebler. Dieser mehr theore-

tische Teil wurde durch praktische Übungen im großen Plantahofgarten ergänzt. Da arbeiteten dann die Kursteilnehmer mit Hacke und allerlei anderen Gartenwerkzeugen, daß es eine Freude war.

Herr Dr. Thomann sprach über Bodenkunde, Düngerlehre und Pflanzenschädlinge, und man gewann sofort den Eindruck, daß auch für diesen Zweig der rechte Mann gefunden worden war, der es vortrefflich verstand, die Kursteilnehmer für die z. T. eher trockene Materie zu gewinnen.

Beiden Herren Kursleitern sei für ihre aufopfernde Arbeit und dem hohen Erziehungsdepartement für die Durchführung und Subventionierung des Kurses der beste Dank der Kursteilnehmer ausgesprochen.

Ein besonderes Kränzchen möchte ich sodann Herrn und Frau Direktor Andrea für die vorzügliche Verpflegung winden, war sie doch so, daß einige Kursteilnehmer nur mit Gewalt vom Plantahof wegzubringen waren!

Es ist wünschenswert, daß solche Kurse, vielleicht etwas ausgebaut, weitergeführt werden zum Nutzen von Schule und Landwirtschaft. Es sollten dann aber auch die Lehrer durch regen Besuch ihr Interesse für die Sache bekunden. H. A.

Kurs für Mädchenturnen in Chur.

26. bis 27. August 1925.

von *Kaspar Steinrißer.*

Es liegt offenbar in der Natur des Bündners, bei Neulandfahrten gewisse Vorsichtsmaßregeln zu treffen und nach Möglichkeit einzuhalten. Als Neuland kann das Mädchenturnen nach modernen Grundsätzen betrachtet werden. Die Vorsichtsmaßregeln bestehen darin, daß zur Durcharbeitung eines Turnprogramms, welches mindestens zwei Wochen erheischt hätte, schließlich doch dreieinhalb Tage gewährt wurden, nachdem aus Turnkreisen wiederholt der Ruf nach Berücksichtigung dieses für uns neuen Faches an die zuständigen kantonalen Instanzen ergangen war. Bei der Ausarbeitung des Turnprogramms mußte die Kursleitung, bestehend aus den Herren J. Hermann in Chur und D. Mischol in Schiers, die Verhältnisse berücksichtigend, auf äußerste Ausnutzung der knapp be-

messenen Zeit abstellen. So geschah es denn auch, daß die Arbeit morgens um 7 Uhr begann, um erst 7 Uhr abends ihren Abschluß zu finden, bei recht stiefmütterlicher Einschaltung von Zwischenpausen, mit Ausnahme eines hinreichenden Unterbruches am Mittag.

Das Menu stellte die abwechslungsreiche Folge zahlreicher und mannigfaltiger Turnübungen dar, alle auf die Forderungen der Konstitution des weiblichen Körpers zugeschnitten. Schon die G e h - u n d O r d n u n g s ü b u n g e n verrieten eine Abweichung der bisher üblichen turnerischen Gangart. Das angewohnte, verhältnismäßig schwerfällige Auftreten mit der ganzen Fußsohle mußte durch Verlegung des Körpergewichts nach vorne, einem leichten, elastischen, fast schwebenden Gang weichen. Besondere Lektionen im Schreiten unterstützten die Bestrebungen in dieser Richtung und bereiteten den Boden für die später folgenden Hüpfübungen vor. All diese Vorübungen bilden die Elemente zu rhythmischen Spielen, die unter Klavierbegleitung zu wunderbaren Figuren und Bildern führen. In welchem Maße solche Übungen dem weiblichen Wesen entsprechen, geht am deutlichsten hervor, wenn man eine gemischte Klasse an der Arbeit sieht.

Einen nicht minder wichtigen Platz im Mädchenturnen nehmen die F r e i ü b u n g e n ein. Diesen fällt die Aufgabe zu, die gesamte willkürliche Muskulatur in harmonischer Ausbildung zur Mitarbeit heranzuziehen. Die nötige Anleitung dazu gibt ein Turnbüchlein, auf welches wir am Schluß noch zu sprechen kommen.

Aus Fachkreisen hörte man da und dort heraustönen, daß sich das G e r ä t e t u r n e n für Mädchen nicht eigne. Auch in dieser Hinsicht hat der Kurs Klarheit verschafft. Pferd und Barren fallen als Geräte für Stützübungen außer Betracht. Dagegen verwendet man im Mädchenturnen alle Turngeräte, an denen Übungen im Hang ausgeführt werden können. So verwendet man Reck, Sprossenwand, Klettergerüst, Leiter, Ringe und Rundlauf.

Auch das S p r i n g e n ist im Mädchenturnen gestattet. Man übt den Hoch- und Weitsprung, auch etwa den Quersprung über das Seil oder die Schwedischen Kanten. Vom Tiefsprung nimmt man mit Rücksicht auf die weiblichen Organe Umgang.

Den Schluß der Turnstunde bildet das S p i e l, welches in keiner Lektion fehlen darf. Nur kurz angedeutet, kommt dabei

hauptsächlich der Ball in Frage, in erster Linie der Schlagball und später auch der große Ball (Ballkampf und Korbball).

Im Laufe des Kurses hielten die Herren Kursleiter je ein Referat. Herr Hermann sprach über: „Die Bedeutung der Leibesübungen für das weibliche Geschlecht“ und betonte eingangs die schädlichen Einwirkungen des modernen Kulturlebens auf den Körper (Fabrikarbeit). Herr Mischol behandelte das Thema: „Übungswahl und Übungsbetrieb“. Er streifte die bisherigen Systeme und verbreitete sich dann über die neuesten Bestrebungen auf dem Gebiet des Mädchenturnens.

Die Neugestaltung dieses Faches beruht auf langjährigen Studien und wissenschaftlich begründeten Forschungsergebnissen. Eine maßgebende Persönlichkeit auf diesem Gebiet ist Herr Dr. E. Matthias, Privatdozent in Zürich. Ihm steht treu zur Seite Herr A. Böni, Turnlehrer in Rheinfelden, der es ausgezeichnet versteht, die Theorie Matthias' in die Praxis umzusetzen. Er hat ein handliches Büchlein herausgegeben, eine Sammlung zahlreicher Übungen (z. T. mit Illustrationen), welches für jeden Lehrer, der sich auch mit dem Mädchenturnen zu befassen hat, eine willkommene Wegleitung bedeutet. Wer sich darum interessiert, kann vom Verlag Paul Haupt in Bern das Heft Nr. 2, Anleitung und Übungsstoff für das Mädchenturnen, drittes bis achttes Schuljahr, von A. Böni und Dr. E. Matthias beziehen.

Sämtliche Teilnehmer waren vollauf befriedigt über den Verlauf des Kurses. Sie bedauerten allgemein, daß derselbe nicht länger dauerte. Es wäre allgemein zu begrüßen, wenn das hohe Erziehungsdepartement in den nächsten Jahren regelmäßig solche Kurse veranstalten würde; denn die körperliche Ausbildung und Kräftigung unserer Mädchen, der zukünftigen Frauen und Mütter, ist von eminenter Bedeutung für das ganze Volkswohl.
